

Franckesche Stiftungen zu Halle

Zeugniß Von der Gnade und Wahrheit in Christo

Schubert, Heinrich

Halle, MDCCXLVIII.

VD18 13223623

Am zwölften Sonntage nach Trinitatis, 2 Cor. 3, 4 - 11. Das Amt des Geistes. Gehalten 1737.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199991

Am zwölften Sonntage nach Trinitatis,

2 Cor. 3, 4. II.

Das Amt des Geistes.

Gehalten 1737.

Die Gnade unsers HErrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes,
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen!
Amen!

Und das Wort ward Fleisch, und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Also, Geliebteste in dem HErrn, schreibt der Evangelist Johannes von der Menschwerdung des Sohnes Gottes, und von dem Guten, so dieser Mensch gewordene Sohn Gottes in ihm und seinen Mit-Aposteln angerichtet hatte. Joh. 1, 14.

Das Wort ist der eingeborne Sohn vom Vater, Jesus Christus v. 17. Diß Wort war; es war im Anfang vor allen Creaturen; es war im Anfang bey dem Vater, folglich von dem Vater, ob zwar nicht wesentlich, doch persönlich unterschieden; es war Gott, der ewige Gott. v. 1. 2. Durch diß Wort sind alle Dinge gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist v. 3. Ist demnach diß Wort der allmächtige und allweise Schöpfer Himmels und der Erden. In diesem Worte war das Leben, wesentlich, und diß Leben war das Licht der Menschen v. 4. So liebreich bewies sich dieser hochgelobte Sohn Gottes bereits im Paradiese an unsern gefallen ersten Eltern, daß, wie es in ihm selber das wesentliche Leben und Licht war, es sich auch ihnen zu ihrem Leben und zu ihrem Lichte anbot und wirklich dargab.

Diß Wort, diß ewige Licht, schien beständig in die Finsterniß der armen Menschen durch das Wort der Wahrheit, und ward, ob wol die wenigsten Menschen dasselbe annahmen, die mehresten aber Finsterniß blieben, doch nicht müde, sich ihnen, als ihr Leben und Licht immer von neuem anzubieten. Endlich drang die Liebe diß Wort, daß es in der Fülle der Zeit Fleisch ward. Und das Wort, spricht Johannes v. 14. ward Fleisch. Gott, wahrer, lebendiger und allmächtiger Gott war es mit und bey dem Vater von Ewigkeit her; Mensch aber, oder Fleisch, ward es in der Zeit. O welche Liebe des ewigen Sohnes Gottes! Nun ist Gott unser Bruder, und unser Bruder ist wahrer

rer

rer wesentlicher Gott. Wer kan diese Liebe begreifen? Diß hohe Geheimniß, nemlich die Menschwerdung des ewigen Sohnes Gottes, leget uns Johannes mit so einfältigen, dabey aber majestätischen Worten vor: **Und das Wort, das im Anfang war, das im Anfang bey Gott war, das Gott war; diß Wort ward Fleisch!** Welcher Mensch, wäre er auch der weiseste, könnte doch aus ihm selber also reden? Der Geist Gottes aber, der die Tiefen der Gottheit forscher, der Geist der Weisheit und der Erkenntniß, der kan durch Ungelehrte also reden, daß alle Gelehrsamkeit und Weisheit der Welt sich dagegen verbergen muß.

Von dem Guten, welches der Mensch gewordene Sohn Gottes in dem Johanne und seinen Mit-Aposteln gewircket hatte, spricht Johannes: **Und wohnete unter uns, (und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des Eingebornen Sohnes vom Vater,) voller Gnade und Wahrheit. Er wohnete unter uns, oder er hatte seine Hütte unter uns aufgebauet. Eigentlich in uns wohnete er. Er wandelte nicht allein, als der Gott-Mensch, unter uns, sondern er lehrte so gar in uns, in unsre Herzen ein, in denenselben wohnete er, als in seinen Tempeln, voller Gnade und Wahrheit.** Denn wir wurden versichert, daß wir durch ihn einen gnädigen Gott im Himmel hätten; und seinen schönen Sinn, das verlorne Bild Gottes, richtete er also in uns wieder auf, daß wir mit Freudigkeit sagen konten: Wir wissen, daß der Sohn Gottes kommen ist, und hat uns einen Sinn gegeben! Wodurch aber lehrte er denn ein in unsre Herzen, und wodurch richtete er Gnade und Wahrheit in uns an? Antw. **Wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des Eingebornen Sohnes vom Vater.** Wir hörten das Wort des Lebens aus seinem allerheiligsten Munde mit unsern leiblichen Ohren, und sahen seine göttliche Wunder, auch seine Herrlichkeit, da er sich auf dem Berge vor uns verklärte, mit unsern leiblichen Augen. Und dadurch verklärte er sich in unsern Seelen, und brachte uns zum Glauben an seinen Namen. Da erkannten und beschaueten wir ihn recht, als den Eingebornen Sohn vom Vater, und er lehrte ein in uns durch den Glauben, und erfüllte uns mit Gnade und Wahrheit. Wie selig war nun nicht Johannes und seine Mit-Apostel, da sie Tempel des lebendigen Gottes, und mit der Herrlichkeit des Sohnes Gottes erfüllet waren!

Lasset uns nicht meinen, Geliebteste, als hätten die Apostel des Herrn nur allein so selig seyn können, wir aber könnten zu der Seligkeit nicht gelangen. Ach nein! So wahrhaftig der Sohn Gottes in ihre Herzen einkehrte, und in ihnen voller Gnade und Wahrheit wohnete; eben so wahrhaftig will er auch in unsere

unsere Herzen einkehren, und in uns voller Gnade und Wahrheit wohnen. Er ist eben sowol unser, als der Apostel Heyland, und liebet uns eben sowol, als er sie geliebet hat. Bey ihm ist kein Ansehen der Person. Darum hat er das Amt des Geistes, welches er unter ihnen geführt hat, und wodurch er sie zu seiner lebendigen Erkenntniß gebracht, und in ihr Herz eingekehret ist, auch unter uns aufgerichtet, und läßt uns seine Wunder sowol, als auch sein allerheiligstes Evangelium, das Wort des Lebens, verkündigen. Nehmen wir dasselbe ein in unsere Herzen, und lassen wir uns durch das Amt des Geistes zum Glauben an seinen Namen bringen, so kehret er durch dasselbe in unsere Seelen ein, machet sie zu seinen Tempeln, und wohnet in uns voller Gnade und Wahrheit.

Und so selig könten ja solten wir bereits alle seyn, da uns das Evangelium von Jesu Christo so lange ist verkündiget worden. Wer es noch nicht ist, der gebe dem Amte des Geistes an seinem Herzen noch Raum, und lasse durch das Wort der Wahrheit sein Herz zum Tempel des Sohnes Gottes machen, so wird er auch mit Wahrheit sprechen können: Das Fleisch gewordene Ewige Wort des Vaters wohnet in mir voller Gnade und Wahrheit, und ich sehe seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des Eingebornen Sohnes vom Vater! Um diesen Segen, daß er in uns angerichtet werde, laßt uns mit einander den Herrn des muthig bitten, in einem gläubigen Vater Unser.

Text.

2 Cor. 3, 4. II.

In solch Vertrauen aber haben wir durch Christum zu Gott. Nicht, daß wir tüchtig sind von uns selber, etwas zu denken, als von uns selber, sondern daß wir tüchtig sind, ist von Gott. Welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des Neuen Testaments, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tödtet, aber der Geist machet lebendig. So aber das Amt, das durch die Buchstaben tödtet, und in die Steine ist gebildet, Klarheit hatte, also, daß die Kinder Israel nicht konten ansehen das Angesicht Mose, um der Klarheit willen seines Angesichts, die doch aufhöret: Wie sollte nicht vielmehr das Amt, das den Geist giebt, Klarheit haben? Denn so das Amt, das die Verdammniß prediget, Klarheit hat, vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit prediget, überschwängliche Klarheit.

Schuberts Epist. Pred. 2. Theil.

Q. 9

heit.

heit. Denn auch jenes Theil, daß verkläret war, ist nicht für Klarheit zu achten gegen dieser überschwänglichen Klarheit. Denn so das Klarheit hatte, das da aufhöret, vielmehr wird das Klarheit haben, das da bleibet.

S Herr Jesu, du Menschgewordener und hochgelobter Sohn Gottes, der du durch dein Wort die Herzen deiner Jünger dir zu deinen Tempeln zubereitet, und in ihnen voller Gnade und Wahrheit gewohnt hast, erbarme dich unser, und segne das Amt des Geistes, durch welches du eben dasselbe Wort noch verkündigen lässest, an uns also, daß unsere Herzen durch dasselbe auch zu deinen Tempeln zubereitet werden. Kehre ein in uns, und wohne in uns voller Gnade und Wahrheit. Zur Verherrlichung deines heiligen Namens, und unsrer Seligkeit, Amen!

Aus unserm verlesenen Texte betrachten wir aniezo

Das Amt des Geistes,

Und zwar

- 1) Worin es bestehe,
- 2) Wie es zu führen, und
- 3) Was es für Frucht schaffe?

Erster Theil.

Das Amt des Geistes wird in unserm Texte dem Buchstaben entgegen gesetzt. Der Buchstabe ist das Gesetz, welches in zwei steinernen Tafeln eingegraben war. Es wird der Buchstabe genennet, weil es nur fordert, was wir thun und lassen sollen, uns aber keine Kraft, unsrer Pflicht nachkommen zu können, darreichet. Indes ist es doch, wie wir bald weiter hören werden, kein todter Buchstabe, sondern ein kräftiges Wort, ein Wort Gottes. Geist ist das Evangelium. Das Evangelium aber ist die Lehre von der Gnade und Wahrheit, die durch Jesum Christum worden ist. Geist wird das Evangelium von Christo genannt, weil es den Glauben wirket, den Heiligen Geist ins Herz bringet, und den Menschen lebendig und neu machet an Herz, Muth, Sinn und allen Kräften. Worin bestehet nun das Amt des Geistes? Antw. In treuer Verkündigung der Gnade und Wahrheit in Christo. Lasset

Laßt uns diesen beyden Wörtern, Gnade und Wahrheit, von welchen mit allem Fleiß so oft und so viel zu uns geredet wird, auch dñmal weiter nachdenken. Es soll also verkündigt werden

Gnade. Gnade ist es, daß Gott von Ewigkeit her aller, aller, aller Menschen sich erbarmet, und beschlossen hat, seinen Sohn in der Fülle der Zeit für sie alle in den Tod zu geben. Denn also, also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen Eingebornen Sohn gab, Joh. 3, 16. Diese Gnade Gottes soll denen Menschen angepriesen und vor ihren Augen ausgebreitet werden, nicht nur einmal oder selten, sondern beständig und unaufhörlich, damit sie in ihrem Jammer und Elend lernen, wie Gott im Himmel gegen sie gesinnet sey, und wie Er nicht ihren Tod, sondern ihrer aller Seligkeit von Herzen wolle. Diese Gnade preise ich auch jetzt euch allen an, keinen einigen unter euch ausgenommen. Und ob ich wol vor wenigen Tagen dieselbe vor euren Ohren ausgesprochen, und sie euch in eure Herzen hinein gerufen habe; (Ach daß euer aller Herzen damit wären erfüllet worden, bis oben an!) so bin ich, der ich das Amt des Geistes unter euch nach Gottes Willen und Befehl, führen soll, doch noch nicht müde worden, sie auch jetzt von neuem euch zu verkündigen.

Höret demnach alle, Gott hat euch von Ewigkeit her in eurem Verderben gesehen, und wohl erkannt, daß ihr Kinder des Todes werdet, und aus eurem Jammer euch nicht selber würdet heraus Helfen können. So wie ihr jetzt seyd, in allen euren Sünden, Schanden und Lasten, und in dem unergründlichen Verderben, aus welchem aller solcher Greuel hervorgequollen ist; so, eben so hat er euch in dem Lichte seiner Allwissenheit gesehen. Und ob er wol, als der heilige und gerechte Gott, seine Augen vor euch verbergen, und sein Herz im Zorn hätte von euch wenden können; siehe so hat er dennoch, als die Liebe selber, sich euer erbarmet, und durch den Tod seines Eingebornen Sohnes, euch aus allem Elende herauszuhelfen beschlossen. Was ist das nicht für eine Gnade des grossen und erhabenen Gottes gegen uns arme Sünder! Können wir nun wol sehen, wie Gott gegen uns gesinnet sey? Können wir nun wol glauben, daß uns geholfen werden könne und solle? Können wir uns nun wol entschließen, durch die unendliche Erbarmung Gottes uns helfen zu lassen? Oder ist jemand gegenwärtig, der bey sich selber spricht: Ob gleich der grosse GOTT sich mein erbarmet, und sei-

nen Sohn mir zum Heyland gegeben hat; so will ich mir dennoch nicht helfen lassen, sondern ich will in meinen Sünden bleiben und verlohren gehen?

Gnade ist es, daß **Jesus Christus** die ganze Welt, durch sein bitteres Leiden und Sterben, mit **GOTT** versöhnet, und dem ganzen menschlichen Geschlechte Leben und Seligkeit erworben hat. Denn **GOTT** war in **Christo**, und versöhnete die Welt mit ihm selber. 2 Cor. 5, 18. **Jesus Christus** ist für alle gestorben v. 14. Denn er ist die Versöhnung nicht allein für die Sünden der Gläubigen, sondern auch für der ganzen Welt Sünde 1 Joh. 2, 2. indem er auch die erkaufte hat, die ihn verleugnen, und eben dadurch ein schnell Verdammiß über sich führen 2 Pet. 2, 1. O welch ein süßes Wort! Hier, hier kan ein ieder anfassen, und sprechen: Ist **Jesus Christus** für alle Menschen gestorben; hat er diejenige, welche selig werden, und auch diejenige, welche um ihres muthwilligen Unglaubens willen verdammet werden, mit seinem Blut erkaufte; ey so bin auch ich erlöset, auch ich bin mit **GOTT** versöhnet, und eben daher bin ich auf das gewisseste versichert, daß auch ich, ja ich insbesondere selig werden könne und solle. Und sehet, diese Gnade soll euch durch das Amt des Geistes, oder durch das Wort der Versöhnung, verkündiget werden, dazu hat es **GOTT** unter euch aufgerichtet. Und das geschieht denn lezt abermals.

Denn ich nehme diß Wort, diese grosse Gnade **Gottes**, und verkündige sie einem ieden unter euch mit aller Freudigkeit. Ihr alle, keinen einigen, auch den größten und gröbesten Sünder nicht ausgenommen, ihr alle seyd durch **Christum** mit **GOTT** versöhnet, für euch alle ist **Christus** gestorben, alle eure Sünden hat er am Creuz mit seinem Blute und Tode bezahlet, und hat euch allen Leben und Seligkeit erworben. O daß ich lezt vor einen ieden ins besondere hintreten, und insonderheit die sichere und freche Sünder aufrufen und ihnen mit diesem seligmachenden Worte ins Herz hinein reden könnte! Hörest du wol, du armer Sünder, so groß ist dein Verderben, daß kein anderer, als der ewige Sohn **Gottes**, und zwar durch sein Blut und durch seinen Tod, dich aus demselben hat erretten können. So groß ist aber auch die Liebe des ewigen Sohnes **Gottes** gegen dich armen Sünder gewesen, daß er am Creuze sich für dich zu Tode geblutet, und dadurch die

dir die Gnade erworben hat, daß du aus deinem Jammer errettet, und ein Kind des lebendigen Gottes werden sollt. Siehe, nun stehet dir alle Gnade Gottes, alles Leben und alle Seligkeit offen, wenn du nur diesem deinem Heylande dich übergeben, und von ihm an deiner Seele dir wilt helfen lassen.

Gnade ist es, daß Gott in allen und ieden Menschen den Glauben durch seinen Geist wirken will, wenn sie seiner Wirkung nur nicht muthwillig und beharrlich widerstreben. Er hält ja iederman vor den Glauben, nachdem er Jesum Christum hat von den Todten auferwecket Apost. Gesch. 17, 37. Er will, daß allen Menschen geholfen werde, und sie zur Erkenntniß der Wahrheit kommen 1 Tim. 2, 4. Hat er allen Menschen seinen Sohn gegeben; sollte er ihnen nicht auch den Glauben geben wollen? Ja, das will er auch euch thun, die ihr diß lezt höret. Darum lasset er euch das Wort des Evangelii, das Wort von seiner Gnade verkündigen, und will durch dasselbe den Glauben in euren Herzen wirken. Eure Pflicht ist, daß ihr das Wort nicht allein höret, sondern auch annehmet. Annehmet, daß ihr demselben nachdenket, es ins Gebet fasset, und in eurem Herzen bewahret. Glaube ist nicht euer, sondern Gottes Werck. Er will es aber nicht unmittelbar, sondern durch sein Wort in euch wirken. Daher leset und betrachtet sein Wort fleißig; fasset es ins Gebet, und haltet dem Herrn seine Verheißung vor, so werdet ihr zum Glauben an Jesum Christum kommen, und durch solchen Glauben das Leben haben in seinem Namen. Ist das nicht Gnade, daß euch das verkündigt wird? Ist nicht auch lezt mit dem Amte des Geistes der Herr an euren Seelen geschäftig, sie von der Finsterniß zum Lichte und vom Unglauben zum Glauben zu bringen?

Gnade ist es, daß Gott denen, die sich zum Glauben an Jesum Christum bringen lassen, die Gerechtigkeit Christi zurechnen, und um derselben willen ihnen alle Sünden vergeben, und alle mit denselben wohlverdiente Strafe erlassen will. Diese Gnade kan in ihrem Gewichte von keinem andern erkannt werden, als von denen, die derselben wirklich theilhaftig werden. Mit Christi Gerechtigkeit angethan, und von aller Schuld und Strafe vor Gottes Gerichte entbunden werden, ist was unaussprechlich seliges. Selig, selig sind die, welchen ihre Ungerechtigkeit vergeben sind, und welchen ihre Sünden bedeckt sind. Die Seligkeit ist allein des Menschen, welchem Gott

zurechnet die Gerechtigkeit, ohne Zuthun der Werke. Röm. 4, 7. 6. Auch diese Gnade wird euch allen jetzt verkündiget. Alle eure Sünden will euch Gott vergeben, alle Strafe will er euch erlassen, und die Gerechtigkeit Jesu Christi will er euch zurechnen, wenn ihr euch zur wahren Buße und Glauben an Jesum Christum wollet bringen lassen. Kan euch diß wol vor dem Throne Gottes auf eure Knie bringen? Kan es euch wol bewegen, der Sünde abzusagen, eure Hände zu Gott aufzuheben, und ihn in dem Namen Jesu Christi um Buße und Glauben anzurufen.

Gnade ist es, daß der lebendige Gott aller derer, die zu Christo kommen, lieber Abba und Vater seyn, sie für seine Kinder halten, in ihnen, als in seinen seligen Tempeln, wohnen und sich also mit ihnen auf das innigste vereinigen will. Denn diß alles fließet aus der Rechtfertigung. Erlanget der Mensch Vergebung der Sünden, so erlanget er auch den Frieden Gottes, der höher ist, denn alle Vernunft. Er wird gesalbet mit dem Geist der Kinderschaft, der ihn rufen lehret: Abba, du lieber Vater! Er wird eine Wohnung des DreyEinigen Gottes. Er wird mit Gott ein Geist.

Diese Gnade, diese unaussprechliche Gnade Gottes, wird euch allen jetzt durch das Amt des Geistes angetragen. Du magst so gottlos gelebet haben, als es nur hat seyn können; deine Sünden mögen so groß und schrecklich seyn, als es seyn kan: siehe so ist dennoch der lebendige Gott bereit, dich, wenn du dich von der Sünde zu ihm wilt bekehren lassen, dieser Seligkeit theilhaftig zu machen.

Gleichwie nun das Amt des Geistes Gnade verkündiget: also verkündiget dasselbe auch Wahrheit. Aber was ist Wahrheit? Ach wie nöthig ist diese Frage heut zu Tage!

Wahrheit ist es, wenn Gott nach seiner grossen Barmherzigkeit den armen Sünder neu gebietet und ihn zu einer neuen Creatur in Jesu Christo machet 1 Pet. 1, 3. 2c. Jac. 1, 18. Joh. 1, 12. 13. Wahrheit ist es, wenn Gott solche von ihm neugebohrne Menschen in sein Bild immer mehr verkläret, daß sie mit Paulo sprechen können: Wir werden verkläret in dasselbe Bild von einer Klarheit zu der andern, als vom Herrn, der der Geist ist, 2 Cor. 3, 18. Wahrheit ist es, wenn er sie endlich von allen Sünden vollkommen befreiet, sie in das Reich der Herrlichkeit einführet, und aller seiner Seligkeit theilhaftig machet. Was meinen wir, wie selig ist ein Mensch, der da sprechen kan: Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der mich nach seiner grossen

grossen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten, zu einem unvergänglichen, und unbesteckten und unverwelklichen Erbe, das mir behalten wird im Himmel 1 Pet. 1, 3. 4. der hat ja Wahrheit. Wie selig ist nicht ein Mensch der dem Herrn zum Preise mit Freudigkeit sprechen kan: Ich bin ein Rebe an dem gesegneten Weinstocke Jesu Christo, und der Weingärtner mein lieber Vater, reiniget mich, daß ich immer mehr Frucht bringe. Wie selig ist eine Seele, die mit Wahrheit sprechen kan: Ich werde in das Bild Jesu Christi verkläret von einer Blarheit zur andern. Und was für eine grosse Seligkeit wird es nicht seyn, wenn nun Jesus Christus in den Seinen vollkommen herrlich erscheinen wird! Sehet, diese Wahrheit wird euch durch das Amt des Geistes auch jetzt verkündiget und angeboten. Euch allen wird im Namen des HERRN gesagt: Keiner unter euch ist an seiner Seele also verwüster, und keiner unter euch ist ein so grosser und schändlicher Sclave der Sünde und des Satans, daß nicht Jesus Christus könne und wolle in ihm sein Bild anrichten, und ihn zum Kinde des lebendigen Gottes machen. Hat die Sünde und Satan euch mit grosser Macht gefesselt; ey Jesus Christus will euch mit noch grösserer Macht, als der starcke Heyland, aus solchen Banden erretten. Hat die Lügen euch vor Gott ganz verstellen; ey so will Jesus Christus in seinem schönen Bilde, in seiner Wahrheit, euch dem Vater wieder annehmen machen.

So hat demnach das Amt des Geistes vornehmlich es mit der Verkündigung des Evangelii zu thun. Doch ist das Gesetz auch ein Wort Gottes, und soll allerdings auch geprediget werden. Der Sohn Gottes, als der erste Evangeliste, vergaß des Gesetzes nicht, da er unsern gefallen ersten Eltern im Paradies wiederum aufhals. Alle Propheten, welche der Herr jemals ausgesandt hat, haben Gesetz und Evangelium mit einander verbunden, und durch das Gesetz dem Evangelio Bahn gemacht. Unser Heyland selbst predigte in den Tagen seines Fleisches Gesetz und Evangelium: Thut Buße, und glaubet an das Evangelium! Die Apostel folgten ihrem Herrn hierin nach, und predigten die Buße zu Gott und den Glauben an den Herrn Jesum Apost. Gesch. 20. 21. Und nach ihrem Exempel sollen heut zu Tage diejenige, die das Amt des Geistes führen, das Gesetz auch predigen, damit die sichere Menschen aufgeweckt werden, ihren Tod und Verdammniß fühlen, und sich nach der Gnade Gottes sehnen lernen. Das ist das Amt und die Kraft des Gesetzes, wo von der Apostel in unserm Texte also redet. Der Buchstabe tödtet v. 6.

Der

Der Mensch hat durch die Sünde ihm selber den Tod über den Hals gezogen. Im geistlichen Tode lieget er, und zugleich unter Gottes Zorn. Der ewige Tod wartet auf ihn. Diß fühlet nun der arme todte Sünder nicht. Darum läßt Gott das Gesetz neben einkommen, damit es dem Sünder den Tod aufdecke, und ihm denselben zu fühlen gebe. Diß Amt, das durch die Buchstaben tödtet, oder den Menschen zum Gefühl seines Todes bringet, hat Klarheit v. 7. Denn wenn das Gesetz mit seiner tödtenden Kraft in das Herz des Menschen eindringet, so erkennet der Sünder im Lichte desselben sein tiefes Verderben und schändeste Schändigkeit, zugleich auch die Heiligkeit Gottes, die einen solchen schändlichen Sünder nicht anders als verabscheuen kan. Und eben damit prediget das Gesetz dem Sünder die Verdammniß v. 9. Verfluchet und verdammt bist du, heisset es da in dem Herzen eines solchen aufgeweckten Sünders, weil du nicht geblieben bist in alle dem, das geschrieben stehet in dem Gesetz Gottes, daß du darnach gethan hättest!

Diß ist nun dasjenige, was das Gesetz in dem Sünder wirken soll, und warum es ihm verkündiget werden muß. Denn lernet der Mensch seinen Tod, seine Verdammniß und sein gänzlich Unvermögen, aus diesem seinem Elende ihm selber heraushelfen zu können nicht lebendig fühlen; so wird er sich auch nach dem Heylande und nach der in demselben uns geoffenbarten Gnade und Wahrheit nicht umsehen. Er gehet vielmehr in seinen Sünden sicher dahin, und wird, ehe er sich vermuthet, von dem ewigen Tod verschlungen. Darum muß das Gesetz nebst dem Evangelio verkündiget, und durch dasselbe dem Evangelio Bahn gemacht werden. Ja, das Gesetz muß nicht allein um der sichern und freien Sünder, sondern auch um der Gläubigen willen geprediget werden. Denn auch diese haben, wegen der ihnen noch anklebenden Sünde, des Gesetzes nöthig. Es muß ihnen seyn ein Spiegel, in welchem sie sich beschauen und sehen können, wie viel ihnen noch fehle. Dadurch wird der in ihnen noch übrige Stolz ie mehr und mehr getödtet. Es muß ihnen seyn eine Regel, nach welcher sie ihr Leben anstellen, und vor Ausschweifungen bewahret werden. Es muß ihnen seyn ein Riegel, welchen sie denen aus der noch übrigen Erb-Sünde aufsteigenden Lüsten vorschieben, und sich hüten, daß die Sünde nicht wiederum zur Herrschaft in ihnen komme.

Gebrauchet euch demnach des Gesetzes recht, ihr Gläubige an Jesum Christum, und laßt euch dasselbe beständig dienen zum Spiegel, Regel und Riegel; so wird euch die Gnade und Wahrheit in Jesu Christo desto süßer schmecken.

Gebet ihr aber auch endlich einmal der Kraft des Gesetzes in euren Seelen Raum, die ihr bis daher in grober Bosheit, oder eigener Ehrbarkeit sicher dahin

hin gegangen seyd. Ihr müsset euren Tod, in welchem ihr leget, und die Verdammniß, die in solchem Zustande auf euch wartet, fühlen lernen, wollet ihr anders zu Jesu Christo in der Wahrheit kommen, und in demselben vor Gott Gnade finden. Ich bitte euch, thut doch nicht eure Augen zu vor der Klarheit des Gesetzes. Ihr seyd ja Sünder, und Gott ist ja ein heiliger Gott. Wie könnet ihr euch denn trauen, vor dem heiligen Gott zu bestehen. Ihr sprecht vielleicht: Wir wissen und bekennen es ja, daß wir Sünder sind, was will man denn mehr von uns? Ihr wisset es freylich, aber nur im Kopfe mit einem leeren und todten Wissen. Ihr bekennet es, aber ohne Angst, Furcht und Schrecken. Im Herzen aber müsset ihr euer Sünden-Elend fühlen lernen, und die Grund-Beste eurer Seelen müssen darüber erschüttert werden und vor dem unerträglichen Zorn Gottes erschrecken. Sonst ist euer Wissen und Bekennen nur Heuchelei vor Gott, nur eine obenhin gehende Sache, welche den Grund des Herzens nicht berührt.

Fraget ihr: Wie machen wirs denn? So antworte ich: 1) Nehmet das Wort mit euch: Ich bin ein Sünder, durch und durch mit der Sünde vergiftet und verderbet, und liege um deswillen unter Gottes Zorn und Ungnade. 2) Bedencket auch vor Gott, was das sey, unter Gottes Zorn und Ungnade liegen. Ist euch das eine Kleinigkeit, des lebendigen, hohen, erhabenen und grossen Gottes Zorn auf sich ruhend haben? Erschrecket ihr doch vor dem Zorn eines Menschen, der euch in der Welt zu befehlen hat, und euch unglücklich machen kan: und das, Ich bin um der Sünde willen unter Gottes Zorn, der Leib und Seel verderben kan in die Hölle; diß, sage ich, könnet ihr ohne Entsetzen wissen, und es mit eurem Munde bekennen? Gewiß, euer Herz muß sehr starr, hart und todt seyn. Ach darum bedencket doch, was ihr mit eurem Munde bekennet. Lasset es aber 3) nicht allein bey eurem Überlegen bleiben, sondern wendet euch mit Gebet zu Gott, und flehet ihn an, daß er dem Donner seines Gesetzes in eurem Herzen Kraft gebe, damit die Härte eures Herzens weggethan, und ihr vor seinem Angesichte über euer Elend recht gebeuget, zermalmet und zerschlagen werdet. Sehet, so müsset ihrs angreifen, wenn euch soll gerathen werden. Anders werdet ihr wahrlich zu Jesu Christo nicht kommen, noch in seinem Blute vor Gott Gnade finden.

Sind solche gegenwärtig, an denen das Gesetz im Tödtten und Verdammten seine Kraft bewiesen hat, die sollen das Wort merken, welches Paulus in unserm Texte zweymal vor dem Gesetze wiederholt: Es soll aufhören v. 7. 11. Denn darauf ist es nicht angefangen, Geliebteste, daß das Gesetz euch immerfort tödten und verdammten soll. Nein, was wäre euch damit denn endlich geholfen?

Schuberts Epist. Pred. 2. Theil.

Rr

holfen?

holsen? Hat das Geseß euch getödtet und verdammet, so hat es gethan, was es kan. Nun wendet euch zu dem Evangelio, und in demselben zu dem, der des Geseßes Ende ist, eurem lieben Heylande, Jesu Christo. Verfluchet euch das Geseß, so wird er euch segnen. Tödtet euch das Geseß, so wird er euch lebendig machen. Verdammet euch das Geseß, so wird er euch selig machen. Berüget euch das Geseß, als Sünder, so wird er euch mit seiner Gerechtigkeit bekleiden, und euch alle eure Sünden vergeben. Da, da werdet ihr Gnade und Wahrheit aus Jesu Christo erlangen, und mit dem Segen Abrahä gesegnet werden in Jesu Christo.

Und das ist es, welches der Apostel in unserm Texte mit mehrern lehret, wenn er das Amt des Geistes dem Amte des Buchstabens so gar weit vorziehet. Lasset uns auch diß kürzlich erwegen.

Er spricht v. 6. Der Geist machet lebendig. Der Geist ist das Evangelium von Jesu Christo, welches, wie wir oben bereits vernommen, dem Geseße entgegen geseßet wird. Tödtet das Geseß, so machet im Gegentheile das Evangelium lebendig. Es zündet nemlich an in dem Herzen des gebeugten Sünders den Glauben an Jesum Christum. Durch solchen Glauben erlangt der Mensch die Rechtfertigung des Lebens Röm. 5, 18. O welch ein Wort: Die Rechtfertigung des Lebens! O wie ist einem Sünder da zu Muth, wenn ihm das Leben zugesprochen und er in Christo Jesu durch das Evangelium von dem Tode frey und losgesprochen wird! Dann kan er sagen: Nicht, nicht, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben! Und mit Hiskia: Herr, davon, wenn du nemlich durch das Evangelium dem Herzen Gnade ankündigst, lebet man, und das Leben meines Geistes stehet gar in demselben: Denn du ließest mich entschlafen, da du mir durchs Geseß den Tod ankündigtest, und machtest mich durch das Evangelium leben, in deiner Gnade und in der Gerechtigkeit meines Heylandes. So machet das Evangelium den Menschen auch lebendig in der Wiedergeburt, da es Kräfte darreichet, dem Geseße willig und gerne gehorsam zu seyn. Diß Leben stärcket es auch in dem Menschen in der täglichen Erneuerung, und ist also ein recht lebendig machendes Wort. Von dem Evangelio saget Paulus ferner,

Daß es den Geist gebe v. 8. Lutherus nennet sonst das Evangelium den Wagen, mit welchem der Heilige Geist, ja der DreyEinige Gott, in das Herz des Menschen einfahre. Paulus spricht ausdrücklich, daß die Galater den Heiligen Geist empfangen hätten durch die Predigt vom Glauben, welche ist das Evangelium von Christo. Gal. 3, 2. Will nun der Mensch mit dem Heiligen Geist gesalbet werden, so hat er das Evangelium von Christo, unter herzlichem Gebet, fleißig zu hören und zu betrachten. Das Evangelium

Prediget

Prediget auch die Gerechtigkeit v. 9. nemlich die vor **GOTT** gilt, und die da kommt durch den Glauben an **Jesus Christum**, zu allen und auf alle, die da glauben **Röm. 1, 16. 17. Cap. 3, 22.** Das Gesetz fordert die Gerechtigkeit; das Evangelium aber reichet sie dem Sünder aus der Fülle **Jesus Christi** dar, durch den Glauben. Das Evangelium

Hat auch überschwängliche Klarheit und bleibet v. 9. 11. Die Klarheit des Gesetzes und die Klarheit des Evangelii finden wir an Mose und Christo abgebildet. Als Moses vierzig Tage und vierzig Nächte auf dem Berge mit **GOTT** geredet hatte, so war sein Angesicht glänzend worden, also daß die Kinder **Israel** dasselbe nicht ansehen konnten, um der Klarheit willen v. 7. Wenn nun Moses mit ihnen reden wolte; so mußte er eine Decke über sein Angesicht hängen. Die Klarheit des Angesichtes Moses hörte auf, und daurete nur eine Zeitlang. **Jesus Christus** aber, unser Heyland, ward auf dem Berge vor seinen Jüngern also verkläret, daß sein Angesicht nicht allein glänzte, wie die Sonne, sondern auch sein ganzer Leib mit Licht und Klarheit dermassen erfüllet ward, daß solche Klarheit seine Kleider durchdrunge, und sie leuchtend und glänzend machte. Wie nun die Klarheit Moses von der Klarheit Christi weit übertroffen wird: Also ist auch die Klarheit des Evangelii weit herrlicher, als die Klarheit des Gesetzes. Kan das Gesetz die Sünde mächtig machen; so machet das Evangelium die Gnade noch viel mächtiger **Röm. 5, 20.** Kan das Gesetz den Zorn **GOTTES** ankündigen, und das Herz damit erschrecken; so verkündiget das Evangelium **GOTTES** unendliche und bleibende Gnade und erfreuet damit das Herz weit mehr, als es vorher ist betrübet worden. Es entdecket uns das Vater-Hertz **GOTTES**, und die Gerechtigkeit **Jesus Christi**, um welcher willen der himmlische Vater uns weit mehr segnet, als das Gesetz, um der Sünde willen, uns verfluchen kan. Machet das Gesetz uns zu ganzen Sündern, so machet das Evangelium uns zur Gerechtigkeit **GOTTES** **2 Cor. 5, 21.** zu Heiligen und Herrlichen, an denen **GOTT** allen seinen Gefallen hat **Ps. 16, 3.** Entdeckt das Gesetz uns unsere scheusliche Gestalt, so richtet das Evangelium den schönen Sinn Christi in uns an, und verbildet uns in das Bild **GOTTES**, in die Herrlichkeit **GOTTES** von einer Herrlichkeit zu der andern. Höret das Drohen des Gesetzes auf; so ist die Gerechtigkeit **Jesus Christi** eine ewige Gerechtigkeit **Dan. 9, 24.** und seine Gnade ist eine ewige Gnade **Ps. 89, 3.** die da währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, die ihn fürchten **Ps. 103, 17.** Und so hat das Evan-

Nr 2

gelium

gellum überschwängliche Klarheit, und bleibet, da das Gesetz mit seinem Donnern, Drohen und Fluchen aus dem Herzen weichen und aufhören muß.

Wenn wir das, was wir jetzt von dem Evangelio und Gesetz vernommen haben, erwegen, so frage ich euch: Was soll man nun von solchen Leuten halten, welche die heilige Schrift, das Wort des lebendigen Gottes, einen todten Buchstaben, verächtlicher Weise, zu nennen sich nicht entblöden? Tödtet das Gesetz, nach dem Ausspruch des Geistes Gottes durch Paulum, und nach der Erfahrung eines jeden Gläubigen, wie kan es denn todt seyn? Was todt ist, kan nicht tödten. Nun aber tödtet das Gesetz, so muß es gewiß göttliche Kraft in sich haben. Machet das Evangelium lebendig, giebet es den Geist, prediget es die Gerechtigkeit, hat es überschwängliche Klarheit, ja ist es eine Gottes Kraft, die da selig machet alle, die daran glauben; wie darft man es denn einen todten Buchstaben nennen? Solche Leute versündigen sich in ihrem Stolze schwerer, als sie gedencken. Euch aber, die ihr mich jetzt höret, ermahne ich in dem Namen des Herrn, flehet alle diejenige, die von der heiligen Schrift verächtlich reden, sie mögen es nun thun aus einem Atheistischen Spott-Geiste, oder aus geistlichem Stolz und Eigendünckel. Sehet aber dabey wohl zu, daß ihr die Kraft des Gesetzes so wohl als des Evangelii in eurer Seele lebendig erfahret, so habt ihr die kräftigste Arzenei wider den Gift solcher Spötter in eurem eigenen Herzen.

Anderer Theil.

Ihr müßten nun weiter gehen, und noch erwegen, wie das Amt des Geistes zu führen sey. Hier haben wir nun zuvorderst die Liebe und Weisheit Gottes anzumercken, daß er nemlich solches Amt nicht den Engeln, sondern den Menschen anvertrauet hat. Menschen sollen von Menschen durch das Wort der Wahrheit zu Jesu Christo bekehret werden. Da haben Menschen vor Menschen sich nicht zu scheuen. Zuhörer können denn auch an ihren Lehrern sehen, (wo solche anders selbst der Gnade Gottes an sich Raum gelassen haben) daß es möglich sey, durch Gottes Kraft, ein Nachfolger Jesu Christi, und selig in der That und Wahrheit zu werden. Ob nun wol Gott den Menschen diß Amt anvertrauet hat, so soll und kan es doch nicht von allen öffentlich geführt werden. Alle Christen können und sollen geistliche Priester seyn, und ihrem Nächsten, vermöge solches geistlichen Priesterthums, das Wort des Evan-

Evangelii, in geziemender Ordnung und bey guter Gelegenheit, ans Herz legen. Alle Christen aber können nicht öffentliche Lehrer seyn. Die es nun öffentlich führen sollen, die müssen von Gott dazu tüchtig gemacht und gesandt seyn. So spricht Paulus: Nicht, daß wir tüchtig sind von uns selber, etwas zu denken, als von uns selber, sondern, daß wir tüchtig sind, ist von Gott, welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des neuen Testaments, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes v. 5. 6. Ach daß alle diejenige, die heut zu Tage Lehrer genennet werden, von Gott auch also möchten tüchtig gemacht seyn zur gesegneten Führung des Amtes des Geistes!

Fragen wir: Wie machet denn Gott die Lehrer dazu tüchtig? So wollen wir fürer, weil sonst ausführlicher davon ist geredet worden, nur lesen, was Paulus 2 Cor. 4. 6. schreibet. Gott, der da hieß das Licht aus der Finsterniß hervor leuchten, der hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben, daß durch uns entstände die Erleuchtung von der Erkenntniß der Klarheit Gottes in dem Angesichte Jesu Christi. Siehe, das muß noch heut zu Tage ein Lehrer erfahren, wenn er das Amt des Geistes gesegnet führen will. Er muß erleuchtet seyn von dem Heiligen Geist durch das Evangelium, also daß er Jesum Christum, als seinen Heyland, und in demselben die Klarheit, oder die herrliche Menschen-Liebe Gottes, lebendig erkenne. Jesus Christus muß in seinem Herzen vom Vater verkläret seyn. Jesus Christus muß in ihm leben, herrschen und regieren. So ist er tüchtig, nicht anders.

Wie hat denn ein solcher das Amt des Geistes so dann zu führen? Antw.

- 1) Im kindlichen Vertrauen, durch Christum zu Gott, daß nemlich Gott, der ihm das Amt anvertrauet hat, auch mit ihm seyn, und seine Arbeit zur Gewinnung der Seelen segnen werde v. 4.
- 2) In göttlicher Freudigkeit und Freymündigkeit v. 12. 13. Sie sollen das Evangelium getrost verkündigen, das Gesetz dabey auch freudig gebrauchen, und sich weder von dem einen noch andern durch Gunst oder Ungunst der Menschen abhalten lassen.
- 3) In Geduld und stillem Fortarbeiten. Sie sollen, wie Paulus spricht Cap. 4, 1. nicht müde werden.
- 4) Unverfälscht haben sie das Wort des Herrn zu predigen, in Lauterkeit, als aus Gott, vor Gott in Christo Cap. 2, 17. Auf Leiden haben sie sich
- 5) bey ihrem Amte gefaßt zu machen, dasselbe getrost zu übernehmen, und dabey zu sehen auf die Herrlichkeit, die Jesus Christus ihnen bereitet hat Cap. 4, 7. 18. Endlich müssen sie
- 6) dem

6) dem Evangelio Jesu Christi würdig wandeln, also, daß sie sagen können: Folget uns, lieben Brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habet zum Vorbilde! Cap. 4, 1. 2. Philip. 3, 17. 20. 21. Bey dem allen haben sie im Gebet vor Gott zu wachen, damit ihnen immer mehr Gnade dargereicht werde, denen Seelen ein guter Geruch Christi zu seyn. So, so führen sie ihr Amt recht. Ich erinnere euch hiebey an die Worte Christi: Bittet den Herrn der Erndte, daß er viele solche treue Arbeiter in seine Erndte sende!

Dritter Theil.

Was schaffet denn das Amt des Geistes, wenn es also geführt wird, für Frucht? Antw. Es werden Seelen zu Jesu Christo bekehret v. 2. 3. Und die zu Jesu Christo bekehret sind, werden im Guten befestiget und fortgeführt v. 18. cf. Ephes. 4, 11. 14. Unmöglich kan Gott sein Wort ohne Segen lassen. Die Liebe, die in dem Herzen Gottes gegen uns arme Sünder brennet, bewaget ihn noch immerdar, die Augen der Menschen durch sein Wort aufzuthun, daß sie sich bekehren von der Finsterniß zum Licht, und von der Gewalt des Satans zu ihm, zu empfangen Vergebung der Sünden, und das Erbe, samt denen, die geheiligt werden durch den Glauben an Jesum Christum. Die Wahrheit Gottes erfordert es auch, daß er sein Wort segne. Er hat gesprochen: Mein Wort soll nicht leer wieder zu mir kommen; sondern thun, das mir gefälle, und soll ihm gelingen, dazu ichs sende Jes. 55, 11. Diese Verheißung kan er nicht unerfüllet lassen. Und so finden sich, wo das Wort des Herrn in Kraft verkündigt wird, lebendige Briefe, Briefe Jesu Christi, die gelesen werden können von jedermann, der sein Herz nicht muthwillig verstopft, und seine Augen vor dem Lichte nicht muthwillig zuschließet. Es gehet zwar beständig also, daß wenige sich zu Jesu Christo in der Wahrheit bekehren lassen, viele aber in ihren Sünden bleiben. Dennoch aber sieget das Wort des Herrn und das Amt des Geistes auch über die, welche von dem Gott dieser Welt ihre Sinne verblenden lassen, daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangelii von der Klarheit Christi, welcher ist das Ebenbild Gottes 2 Cor. 4, 4. Denn es wird ihnen, aus ihrer Schuld, ein Geruch des Todes zum Tode, da es ihnen, nach der liebevollen Absicht Gottes, ein Geruch des Lebens zum Leben hätte werden können und sollen. Und so sieget das Amt des Geistes, wo es hinkommt, zur Rechten und zur Linken. Zur Rechten, daß Seelen wahrhaftig neugeboren und Kinder des lebendigen Gottes werden. Zur Linken, daß die, welche

welche muthwillig widerstreben, unentschuldig vor Gott gemacht werden, also, daß sie an jenem grossen Tag werden sprechen müssen: **Jesus Christus hat uns sammeln wollen, aber wir, wir haben nicht gewollt.**

Nehmet das zu Herzen, die ihr bisher dem Worte der Gnaden unter uns eure Herzen verriegelt habt. Lasset ihr euch nicht noch gewinnen, so werden die wenige, welche unter uns **Jesus Christo** zugeführt werden, lebendige Zeugen seyn an jenem grossen Gerichts-Tage, daß das Amt des Geistes in Kraft unter euch sey geführt worden. Haben diese durch das Wort des Herrn bekehrt werden können? warum denn nicht auch ihr? Wie wird euch doch seyn, wenn ihr werdet rufen müssen: **Wir, wir haben nicht gewollt!** Schiebets doch nicht auf, dem Worte Raum zu geben. Ihr seyd ja alle Augenblick zum Tode reis, und wisset nicht, wie bald und wenn der Herr euch wegnehmen will. Wie würdet ihr denn fahren, wenn euch der Tod heute, morgen oder übermorgen unbereitete ergriffe? **Heute, heute, da ihr des Herrn Stimme höret, verstocket eure Herzen nicht!**

Ihr Briefe **Jesus Christi**, ihr Kinder des Höchsten, lasset euch lesen von jedermann. Wandelt wie die Kinder des Lichts! Seyd unschuldig und ohne Tadel, damit die Kinder dieser Welt nichts mit Recht an euch aussetzen können. Gebet dem Amte des Geistes immer völliger Raum in euch, damit ihr durch dasselbe immer besser werdet ein **Werk Gottes**, geschaffen in **Christo Jesus** zu guten Wercken. So, so seyd ihr rechte lebendige Briefe, wenn ihr den Sinn eures Herrn und Meistes in und an euch finden lasset, und wandelt, wie er gewandelt hat. Endlich werdet ihr sodann auch da seyn, wo er ist. Ihr werdet bey ihm seyn allezeit!

S Herr **Jesus**, segne das Amt des Geistes, welches auch jetzt unter diesen Seelen ist geführt worden, also, daß diejenige, deren Sinne von dem Gott dieser Welt bisher verblendet gewesen, aufwachen, sich erleuchten lassen und Kinder des Lichtes werden. Segne es auch also, daß du durch dein Wort in die Herzen der Deinen nun völliger einkhe-
rest, und in ihnen, nach dem Wunsche deines liebevollen Herzens, wohnest voller Gnade und Wahrheit! Amen! Amen!

Amen